

Oliver Nauth

Montag, 20. Februar 2023

Stellungnahme zum Haushaltsplan 2023

Ein ausreichender Sparwille ist bisher nicht erkennbar. Ausstehende Jahresabschlüsse und an manchen Stellen der Haushaltsplan machen dem Gemeinderat eine politische Steuerung unnötig schwer.

Die wirtschaftliche, finanzielle Situation von Korntal-Münchingen ist von Unsicherheit geprägt. Seit langem besteht ein strukturelles Haushaltsdefizit. Ob die vielen Krisen allein ursächlich sind, ist fraglich. Die ehemals üppigen liquiden Mittel werden innerhalb der nächsten drei Jahre aufgezehrt sein; die Pro-Kopf-Verschuldung wird auf Besorgnis erregende 1.000 Euro (2023: 289 Euro) ansteigen. Das ist weder verantwortlich noch nachhaltig. Zudem mehren sich Anzeichen für eine Überforderung unserer Kinderbetreuungs- und Schulinfrastruktur auch durch ein dynamisches Bevölkerungswachstum. Kommunale Wohnungen, Sportstätten aber auch die Straßen befinden sich teilweise in einem fragwürdigen Zustand. Bisherige Sparvorschläge waren unausgereift. Es fehlt an belastbaren Lösungen. Eine Tendenzwende ist nicht gelungen, vielleicht war sie auch nicht angestrebt. Alles auf eine Karte, die Aufsiedlung des Regionalen Gewerbeschwerpunktes, zu setzen, ist nicht ratsam und nicht ausreichend.

Wie viel Geld ist in der Kasse?

Das ist noch nicht so klar! Regelwidrig liegen für die Haushaltsjahre 2020 und 2021 keine Jahresabschlüsse vor. Fehlende verbindliche Planvergleiche und Bilanzen erschweren eine Beurteilung der Haushaltssituation durch den Gemeinderat. Die haushalterischen Auswirkungen von Krisen oder aktuellen Entwicklungen bleiben undeutlich. Zielführend wäre zukünftig ein Vorliegen von Jahresabschlüssen mit Beginn der Haushaltsberatungen.

Ordentliche Erträge (65 Mio. Euro) und ordentliche Aufwendungen (66,7 Mio. Euro) werden sich laut Haushaltsplanung 2023, wie schon in den Vorjahren, nicht mehr die Waage halten können. Der Ergebnishaushalt sieht eine hohes negatives ordentliches Ergebnis (-1,7 Mio. Euro) vor, das durch Sonderergebnisse aus Grundstückserträgen, die nicht beliebig reproduzierbar sind, auf einen überschaubaren Betrag (-736 Tsd. Euro) reduziert werden kann.

Die sich in der Mittelfristigen Finanzplanung abzeichnende Entwicklung gibt unverändert Anlass zur Sorge. Einem trotz vieler Krisen ununterbrochenen moderaten Anstieg der Einnahmen gelingt es nicht, rasant auch konsumbedingt wachsende Ausgaben zu kompensieren. In den kommenden Jahren wird das jährliche Defizit keine Abschwächung (2024: -1,1 Mio. Euro, 2025: -2,9 Mio. Euro, 2026: -1,5 Mio. Euro) erfahren. Anlass zu Optimismus kann sich daraus nicht entfalten. Dazu aber noch an anderer Stelle. Weder im Haushaltsjahr 2023 noch im Finanzplanungszeitraum 2024 – 2026 können die gesetzlich vorgeschriebenen Mindestbeträge in Höhe der Kredittilgung erwirtschaftet werden, von Nettoinvestitionsfinanzierungsmitteln zur Finanzierung eines immer noch sehr oder realistischer zu ambitionierten Investitionsprogramms ganz abgesehen.

Durch Grundstücksverkäufe aus Baulandumlegung und Einsatz der derzeit noch reichen liquiden Mittel (31 Mio. Euro) können die geplanten Investitionsmaßnahmen in den Jahren 2024 - 2026 noch weitgehend mit Eigenmitteln finanziert werden. Sollte das zu ambitionierte Investitionsprogramm tatsächlich umgesetzt werden, wird dafür im Haushaltsjahr 2026 eine Darlehensaufnahme in Höhe von 17 Mio. Euro erforderlich und damit die Verschuldung einen Rekordstand (-21 Mio. Euro) erreichen.

Die Haushaltssituation wird auf absehbare Zeit prekär bleiben.

Korntal-Münchingen steckt in einer Zeitschleife fest! In der Vergangenheit sind vom Landratsamt im Rahmen der Bestätigung von Haushaltssatzungen regelmäßig immer drängendere Worte gefunden worden. Zuletzt hieß es 2022: „Die finanzielle Situation ... bleibt weiterhin stark angespannt. Damit die Stadt Korntal-Münchingen ihre Aufgaben auf Dauer ordnungsgemäß erfüllen kann, ist weiterhin auf eine sparsame und wirtschaftliche Haushaltsführung zu achten. Dabei sind vor allem die geplanten Investitionsmaßnahmen, aber auch die Ausgaben der laufenden Verwaltung verstärkt auf ihre Notwendigkeit und Dringlichkeit hin zu prüfen.“

Solche Mahnungen haben zum wiederholten Male keine ausreichende Berücksichtigung gefunden. Konsolidierungsmaßnahmen sind nicht getroffen worden. Wieder ist ein Jahr verstrichen.

Wer bekommt die meisten Mittel?

Die Personalkosten nehmen mit ca. 20 Mio. Euro (rund 28 Prozent der Ausgaben) eine herausragende Position ein. Brutto hat sich der Haushaltsansatz kaum erhöht. Rein netto summieren sich aber die Kosten für eine rückwirkende umfassende Durchschlüsselung des Stellenplans sowie die Schaffung zusätzlicher Stellen auf stattliche 600 Tsd. Euro jährlich.

Seit 2017 ist das Personal kontinuierlich (um rund 88) auf eine Rekordhöhe (319 Personalstellen) gewachsen. 36 zusätzliche Stellen sind allein 2022 und 2023

geschaffen worden. Dabei stehen die Erhebung von Korntal-Münchingen zur Großen Kreisstadt inklusive eines deutlichen Aufgabenzuwachses bevor.

Der alles andere weit überragende Ausgabenblock sind die Investitionen. Inhaltlich und kostenbezogen wird das Investitionsprogramm von vielen teuren Bauvorhaben (Kinderbetreuungseinrichtungen, Kultur- und Sporthallenbau bzw. -sanierung, Ortskernsanierung sowie Wohnraum für Demenzzranke, Menschen mit niedrigem Einkommen und Flüchtlinge) dominiert. Mit 70 Mio. Euro soll dafür bis 2026 eine gewaltige Summe investiert werden. Bei alledem sind Gesamtkalkulation und Zeitplanung aufgrund vieler Unsicherheiten kaum belastbar. Das Investitionsprogramm wird teurer werden.

Andere wichtige kommunalpolitische Zukunftsthemen (Umwelt- und Klimaschutz, Digitalisierung, Erhalt bestehender Liegenschaften, Schaffung bezahlbarer Wohnraum) werden mangels Budget an den Rand gedrängt.

Seit Einführung der Doppik im Jahre 2020 werden dem Steuerzahler jährlich Abschreibungen, das sind die Wertminderungen von Vermögensgegenständen (Liegenschaften, Straßen, Fahrzeuge), in Rechnung gestellt. 2023 belaufen sich die Abschreibungen auf beträchtliche 4 Mio. Euro. Sie belasten das Haushaltsergebnis und müssen vom Steuerzahler in harten Euros erwirtschaftet werden. Tatsächlich sind es Einnahmen für die Stadtkasse, da ihnen unmittelbar keine realen Ausgaben entgegenstehen. Über die Verwendung dieser Mittel gibt der Haushaltsplan keine Auskunft. Rücklagen für den Unterhalt und Erwerb von Vermögensgegenständen werden jedenfalls nicht gebildet. Die Kosten hierfür werden dem Steuerzahler separat in Rechnung gestellt. Offenbar müssen die Mittel zum Stopfen von Haushaltslöchern verwendet werden. An dieser Stelle hätte die CDU-Fraktion ein Mehr an Transparenz für erforderlich gehalten.

Bei nicht wenigen Kostenstellen (Mensa-Betrieb, Liegenschaftsverwaltung, Kinderbetreuung, Flüchtlingsbetreuung, Kultur-, Restaurant- und sonstiger Betrieb der Stadthalle) verhält es sich ähnlich. Haushaltsplanentwurf sowie Finanzplanung bieten dazu keine geordneten und übersichtlichen Informationen an. Die unzureichend aussagekräftigen Produktschlüssel „Aufwände bzw. Erträge aus internen Leistungsbezug“ kommt an vielen Stellen zur Anwendung. Tatsächliche Kosten und Aufwände einzelner Dienstleistungen bleiben im Unklaren. Eine Beurteilung nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen wird erschwert.

Ein Beispiel: Offenbar decken seit geraumer Zeit die Mieteinnahmen der kommunalen Wohnungen (183 Wohnungen in 24 Einzelgebäuden) nicht mehr deren Ausgaben. Vom Haushaltsplan werden nicht die notwendigen Informationen angeboten. Auf Antrag der CDU-Fraktion ist vom Gemeinderat die Erstellung einer Gewinn- und Verlustrechnung für das Haushaltsjahr 2022 sowie eine geordnete und übersichtliche Abbildung in der Haushalts- und Finanzplanung ab 2023 beschlossen worden. So soll Notwendigkeit, Umfang und Dringlichkeit von Konsolidierungsbedarfen erkennbar sein und vor allem eine Grundlage für sozial ausgewogene Lösungen geschaffen werden.

Wo liegen die größten Haushaltsrisiken?

Die Preiskalkulation des Investitionsprogramms steht nach wie vor auf tönernen Füßen. Nicht kalkulierte Kostensteigerungen haben das Potential, eine Hypothek für noch anstehende ebenso wichtige Projekte und eine Gefahr für Bestandsobjekte zu werden. Unerfreuliche Erfahrungen bei Bauvorhaben (Brücke Weilimdorfer Straße (Planansatz 2018: 540 Tsd. Euro, Kalkulation 2023: 4,4 Mio. Euro)) tragen nicht zu einer Entspannung bei. Kostenfallen lauern überall. Fest verplante Fördermittelzusagen sind nicht bindend. Ein Fördermittelantrag für die Kita Korntal-West ist aus Sicht des Steuerzahlers konsequenterweise abschlägig beschieden worden, weil an den Förderrichtlinien vorbei zu teuer gebaut wird. Andererseits sind für die Erstellung der Multifunktionshalle in Münchingen sensationelle 6 Mio. Euro Fördermittel zugesagt, obwohl ein Neubau nicht die primären Fördervorgaben, den Erhalt von Bestandsgebäuden, erfüllt sondern ein Ausnahmetatbestand ist. Heute schon ist erkennbar, dass selbst dieser gigantische Betrag vermutlich durch die Preissteigerung aufgezehrt wird.

Dadurch müssen Einzelprojekte in Frage gestellt oder verschoben werden. So war auch schon unsere Prognose 2022. Die Streichung des Freizeitbades Münchingen und Teile der Neugestaltung des Ortskerns Münchingen aus der mittelfristigen Investitionsplanung haben diese Annahme bestätigt.

Unabhängig davon sind, von der Kommunalpolitik unbeeinflussbar, die Vielzahl von Krisen, ein unsicherer Konjunkturverlauf, die hohe Inflationsrate, steigende Zinslasten, stark schwankende Energiepreise sowie die sehr hohen Baupreise Anlass, mit Sorgen in die Zukunft zu blicken.

Neue Aufgaben für die Kommunen (bspw. Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung an Grundschulen, Sanierungspflicht für Hauseigentümer) stehen vor der Tür. Zukunftsthemen, wie Klimaschutz und Digitalisierung, fordern zu Recht ein stärkeres Engagement. Auch wird der anhaltende Flüchtlingsstrom keine Rücksicht auf die Finanzkraft unserer Kommune nehmen.

Damit wird Korntal-Münchingen 2023 zu kämpfen haben!

Die Haushaltssanierung

Ohne Zweifel: Der Haushalt von Korntal-Münchingen ist zum Sanierungsfall geworden. Die erwartete Pro-Kopf-Verschuldung in Höhe von rund 1.000 Euro ist Symbol für den Abwärtstrend. Waren für das Jahr 2021 noch vollmundig gewaltige Summen mit azyklischen Investitionen zur Unterstützung unserer Wirtschaft angekündigt worden, ist bereits im Jahr darauf eine Erhöhung der Grundsteuer (Zusatzeinnahmen 400 Tsd. Euro p.A.) gepaart mit dem Versprechen einer Haushaltskonsolidierung erforderlich geworden. Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung sind 2022 dann allerdings ausgeblieben. Nun sollen sie, aber erst ab 2024, ergriffen werden. Korntal-Münchingen hat den zweiten vor dem ersten Schritt unternommen. Noch immer umfangreichen Planungen steht keine ausreichende Bonität gegenüber.

Der Haushalt muss unter schwierigen Bedingungen konsolidiert werden. Mehr denn je ist es deshalb angebracht, sich auf Notwendiges und Finanzierbares zu

konzentrieren. Nachhaltigkeit, Werthaftigkeit und Innovation bedingen keine teuren Leuchtturmprojekte.

Beim Bau der Kita Korntal-West ist das nicht gelungen. Die schon zum Zeitpunkt des Baubeschlusses zu erwartende Kostensteigerung ist eingetreten und hat eine Verdoppelung des Baupreises (16 Mio. Euro) verursacht. Weitere Kostensteigerungen sind zu erwarten.

Mehr Erfolg konnte bei der Neustrukturierung der Mobilitätsinfrastruktur am Bahnhof Korntal erzielt werden. Durch eine umfangreiche und konsequente Sparpolitik bei Ausstattungsmerkmalen (entfall Fontänenfeld, günstigeres Pflastermaterial, günstigeres Radhaus ...) ist eine Kostenreduzierung in Höhe von rund 350 Tsd. Euro (ca. 25 Prozent der Gesamtkosten) gelungen. Ehrgeizige Pläne sind auf Impuls des Gemeinderates in Einklang mit der Haushaltssituation gebracht worden. Das kann Maßstab für zukünftige Ratsbeschlüsse werden.

Kommunale Dienstleistungen können regelmäßig nicht kostendeckend erbracht werden. Auf eine Reduzierung daraus resultierender Abmängel ist ein größeres Augenmerk zu richten.

In der Vergangenheit ist an dieser Stelle bereits mehrfach der Mensa-Betrieb zur Sprache gekommen. Auch dieses Jahr ist das Thema erneut anzusprechen. Laut einer 2021 erstellten Studie verursacht der kommunale Mensa-Betrieb jährlich einen sehr hohen Abmangel (420 Tsd. Euro), Tendenz steigend. Die Erstellung der Studie war vom Gemeinderat für notwendig erachtet worden, weil Haushalts- und Finanzplanung keine ausreichendes Zahlenmaterial angeboten haben. Daran hat sich leider nicht viel geändert. Ursächlich für die Abmängel sind die kleinteiligen dezentralen Versorgungsstrukturen. Die Mensa Münchingen kocht nicht nur gut, sondern auch mit Abstand am günstigsten, da dort die größte Anzahl an Essen zubereitet werden. Naheliegender erscheint deshalb, eine Zentralisierung der Essenszubereitung anzustreben. Insoweit halten wir es für inkonsequent, die bestehende unwirtschaftliche Struktur durch Einrichtung eines weiteren Mensastandorts in der Kita Korntal-West auszubauen. Die Auswirkungen des Rechtsanspruchs auf Ganztagesbetreuung sowie das starke Einwohnerwachstum werden eine neuerliche Befassung mit dieser Problematik unumgänglich machen.

Bereits 2016 war der städtische Bauhof (Abmangel 2023: 533 Tsd. Euro) einer Organisationsuntersuchung unterzogen worden. Ergebnis waren eine Vielzahl von konkreten Vorschlägen zur Verbesserung des kaufmännischen Betriebsergebnisses. Sieben Jahre später wartet der Bauhof noch immer auf eine mehrfach zugesagte kaufmännische und betriebliche Neuaufstellung.

Nicht unerwähnt kann in diesem Zusammenhang die Situation bei den Standesämtern bleiben. Rund 50 Jahre nach der Vereinigung von Korntal und Münchingen leistet sich unsere Gemeinde noch immer zwei Standesamtsbezirke (Abmangel 2023: 111 Tsd. Euro).

Ein heikles Thema sind die rapide steigenden Personalkosten. Zweifelsohne haben die Aufgabenlasten zugenommen (Klima- und Umweltschutz, Integration,

Digitalisierung). Zweifelsohne verursacht der Fachkräftemangel einen starken Wettbewerb am Arbeitsmarkt.

Strukturelles Haushaltsdefizit und Verschuldung werden den Druck auf die Personaldichte erhöhen. Schon jetzt erfordert die Gesamtsituation bei der Personalbedarfsplanung und -entwicklung ein Innehalten. Wir werden uns der Erkenntnis nicht verschließen können, dass wir es uns auf Dauer nicht leisten können, auf jede neue Herausforderung, auf jeden neuen Mitbürger, mit immer noch mehr Personal reagieren zu wollen. Keine Behörde ist ohne Potential an Optimierung. Auch muss die Digitalisierung stärker helfen, in Zukunft mit weniger Beschäftigten auszukommen, diesen aber bessere Bedingungen zu bieten.

In Korntal-Münchingen haben ambitionierte Investitionsprogramme eine Tradition (2023: 70 Mio. Euro, 2022: 93 Mio. Euro, 2021: 58 Mio. Euro, 2020: 65 Mio. Euro). Gemeinsam ist ihnen eine Nichtinanspruchnahme von eingeplanten Haushaltsmitteln in einem erheblichen Umfang (2022: Planwert 13,5 Mio. Euro, Mittelabfluss 5,5 Mio. Euro, 2021: Planwert 24,9 Mio. Euro, Mittelabfluss 2,2 Mio. Euro, 2020: Planwert 11,3 Mio. Euro, Mittelabfluss 3,1 Mio. Euro). Wir haben mehrfach erfolglos reklamiert: Die Geschwindigkeit der Umsetzung kann ganz offenbar nicht mit dem Tempo der Planung mithalten. Zur Haushaltskonsolidierung ist der Schuldendienst klein, d.h. die Verschuldung niedrig zu halten. Aus diesem Grund ist es nötig, ich ergänze meine vorherige Ausführung, die Bugwelle bei den Investitionsplanungen auf Notwendiges, Finanzierbares und Leistbares zu reduzieren.

Unsere Bitte ist, dass der Gemeinderat im laufenden Jahr bei der Konsolidierung noch konsequenter wird. Das wird manchen Stadtteil, manches Projekt betreffen. Aber ohne schmerzliche Einschnitte können sogenannte Doppelstrukturen und Freiwilligkeitsleistungen (Büchereien, Stadthalle, Freizeitbad, Heimatmuseum, Feuerwehr), Ausdruck unserer Lebensqualität und identitätsstiftende Herzensangelegenheiten, nicht gehalten werden. Über das Schicksal unseres Freizeitbades (Ansatz 2022: 6 Mio. Euro, ab 2023: 200 Tsd. Euro p.A.), das wir für einen wesentlichen Bestandteil der Schul- und Sportstadt Korntal-Münchingen halten, oder einen dringend erforderlichen Fortschritt beim Klimaschutz wird unser Sparwille mitentscheiden.

Allein durch Spar- und Konsolidierungsmaßnahmen kann eine Haushaltssanierung nur schwerlich gelingen. Korntal-Münchingen benötigt zusätzliche Einnahmen.

Wohnraumentwicklung

Die Krise am Wohnungsmarkt ist besonders in Ballungsräumen spür- und sichtbar. In der Debatte werden immer wieder scheinbar einfache Konzepte präsentiert, die das Problem am Wohnungsmarkt lösen sollen. Einfach mehr bauen ist aber zu kurz gedacht, da jede neue Wohnung neue Menschen anzieht. Mehr Sozialwohnungen sind auch kein Allheilmittel, da das Problem häufig auch Fehlbelegungen sind.

Korntal-Münchingen kommt bei der Schaffung von neuem Wohnraum sehr gut, vielleicht zu gut, voran. „Korntal-West“, das größte Baugebiet in der Geschichte unserer Stadt, und „Südlich Werre“ befinden sich in einer raschen Aufsiedlung. Viele

Projekte der Innenverdichtung sind auf einem guten Weg, einige sind bereits abgeschlossen (Alte Wäscherei Korntal, Bahnhofsareal Korntal, Stammheimer Str./Kelterstraße Kallenberg, Stadtmitte Korntal, Vollsortimenter Münchingen). Bei uns werden rund 2.500 Menschen eine neue Heimat finden. Bezahlbarer Wohnraum in einem relevantem Umfang wird allerdings trotz eindeutiger Zielsetzung nicht entstehen. Im November konnte die 20.000. Einwohnerin begrüßt werden. Korntal-Münchingen hat damit genügend Bürgerinnen und Bürger zusammen, um Große Kreisstadt zu werden.

Viele Einwohner bedeuten aber nicht mit mehr Wohlstand. Aufgrund neuer Einwohner kann zwar mit zusätzlichen Steuereinnahmen gerechnet werden, aber zusätzlich bereitzustellende Infrastruktur (Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen, Sporteinrichtungen) führt zu einer Belastung des Stadthaushaltes. Auswertungen zu Korntal-West, auf Anträgen der Fraktionen von CDU und SPD erstellt, zeigen, dass sich neue Wohngebiete langfristig bestenfalls als haushalterisch neutral erweisen und keinen sicheren und dauerhaften Beitrag zur Sanierung des kommunalen Haushalts leisten werden.

Für eine zukunftsfähige und strukturierte städtebauliche Entwicklung halten wir eine Schwerpunktsetzung als unumgänglich. Hier gibt es eine ganze Reihe offener Baustellen. Insbesondere mangelt es noch an tragfähigen Grundlagen für eine Gestaltung der zukünftigen Wohnungsbaupolitik. Bereits 2020 ist deshalb vom Gemeinderat die Erstellung eines Stadtentwicklungskonzeptes beschlossen worden. Sicherlich wartet nicht nur die CDU-Fraktion dringlichst auf seine Fertigstellung. Vorher verbietet sich ein zu ambitioniertes Vorgehen. Entscheidungen über die Schaffung von weiterem Wohnraum wie beispielsweise auf dem Aichelin-Areal (plus ca. 1.200 Einwohner) oder auf dem Gelände des Regionalen Schwerpunktes (plus ca. 1.000 Einwohner) können ohne Berücksichtigung der Ergebnisse des Stadtentwicklungskonzeptes nicht verantwortungsvoll getroffen werden.

Kinderbetreuung und Schulen

In Korntal-Münchingen mussten, wie in anderen Orten auch, in der Kinderbetreuung Öffnungszeiten reduziert werden, so groß ist der Mangel an Fachkräften. Ursachen sind der demografische Wandel. Zudem ist der Job offenbar wenig attraktiv. „Geld ist an dieser Stelle ebenso wichtig wie Atmosphäre und Teamkultur,“ ist von Frau Dr. Vögele vom Fachbereich Familie, Bildung und Soziales dazu festgestellt worden. Mit einer schnellen Verbesserung der Situation kann aber trotz einer Vielzahl von Aktivitäten an diesen Stellschrauben nicht gerechnet werden. Korntal-Münchingen wird sich nicht nur in diesem Bereich auf einen dauerhaft bestehenden Fachkräftemangel einstellen müssen. Der Anspruch muss sein, gemeinsam mit allen Verantwortlichen und den Eltern weiter an Lösungen zu arbeiten.

Nun mehren sich auch noch Anzeichen, dass aufgrund einer verspäteten Fertigstellung der Kita Korntal-West eine Verstärkung der Engpässe zu befürchten ist. Ein belastbarer Plan B ist noch nicht entwickelt worden. Die CDU-Fraktion ist froh, die Einrichtung des Tier- und Naturkindergartens „Kleine Arche“ politisch unterstützt zu haben. Aber die „Kleine Arche“ wird die Mangelsituation nur abschwächen und nicht beseitigen können. Nicht nur an dieser Stelle gebührt der Evangelischen Brüdergemeinde ein herzlicher Dank für ihr Engagement vor Ort.

Auch die Schulstadt Korntal-Münchingen steht vor Herausforderungen. Die Bevölkerung soll weiter dynamisch wachsen. Aber schon heute lassen, entgegen bisherigen Prognosen, die aktuellen Aufsiedlungs- und Verdichtungsmaßnahmen einen Mangel an Schulraum erwarten.

Gleichzeitig gilt es, die bestehende Schulinfrastruktur nicht zu vernachlässigen, sondern angemessen Instand zu halten und zu modernisieren. Ein auf Antrag der CDU-Fraktion zu erstellender Statusbericht soll umfassend bestehenden und zukünftigen Infrastrukturbedarf darstellen, um dem Gemeinderat differenzierte politische Entscheidungen zur Priorisierung einzelner Vorhaben, auch die Stadtentwicklung betreffend, zu ermöglichen.

Impuls für den Antrag war ein vor Ort Termin von Gemeinderäten in der Realschule Korntal, der dort einen in der Haushaltsplanung unberücksichtigten Sanierungs- und Modernisierungsbedarf offenbarte. Wir hoffen, auf Grundlage einer Gesamtschau für die Realschule in angemessener Zeit gute Lösungen finden zu können.

Ein Fazit an dieser Stelle: Das Bevölkerungswachstum kann nicht von Kinderbetreuung und Schulentwicklung entkoppelt werden.

Klimaschutz

Klimaschutz ist wichtig, Klimaschutz hat Eile und Klimaschutz tut aller Orten not. Müßig ist es, auf eindeutig formulierte europäische oder nationale Zielvorgaben hinzuweisen. Hiobsbotschaften über das schmelzende Arktiseis überschlagen sich und die Furcht vor dem Tempo des globalen Klimawandels wächst. Trotzdem stagniert der Klimaschutz in Korntal-Münchingen.

In der Vergangenheit sind, initiiert aus der Mitte des Gemeinderats, zum Zwecke des Klimaschutzes eine Vielzahl von zielführenden Beschlüssen gefasst, aber nicht weiterverfolgt worden. Eine klimaneutrale Stadtverwaltung sei zwingend notwendig, finanziell gesehen aber noch absolut utopisch, so die Verwaltung noch im Rahmen der Einbringung des Haushaltsplans 2022.

In der Haushaltsplanung 2023 hatte der Klimaschutz ursprünglich erneut keine Berücksichtigung gefunden. Nunmehr steht für mehr und schnelleren Klimaschutz in der Stadtverwaltung ab diesem Haushaltsjahr jährlich ein festes Klimabudget (300 Tsd. Euro) zur Verfügung. Der Gemeinderat ist einem entsprechenden Antrag der CDU-Fraktion gefolgt.

Gewerbeentwicklung

Kommunales Leben kostet Geld, sonst gibt es keine Seniorenangebote, keine Kindergärten, Infrastruktur, kommunale Nachhaltigkeit, Kulturangebote und vieles mehr, was unser Leben lebenswert macht. Dazu leisten Gewerbesteuererinnahmen als wichtige Einnahmequelle unserer Stadt einen großen Beitrag. Gewerbegebiete verursachen im Vergleich zu Wohngebieten deutlich weniger indirekte Infrastrukturkosten. Gleichzeitig ist die Höhe von Gewerbesteuererinnahmen von vielen Faktoren abhängig und von Kommunen nur in einem eingeschränkten Umfang steuerbar.

In diesem Spannungsfeld bewegen sich die Planungen zu einer Realisierung des Regionalen Gewerbeschwerpunktes in Korntal-Münchingen. Die Versiegelung von ca. 20 Hektar fruchtbaren Ackerbodens erhöht die Komplexität. Zudem hängt die Zukunft der Region Stuttgart davon ab, dass der Umbau der Autoindustrie gelingt.

Ob der projektierte Ökopark allen Anforderungen an ein nachhaltiges Gewerbequartier gerecht werden kann, ist noch nicht klar. Seine Nachhaltigkeit darf nicht nur auf das Areal reduziert werden. Ebenso wichtige Nachhaltigkeitskriterien sind eine verfügbare und gesicherte Anbindungsmöglichkeit an den schienengebundenen Öffentlichen Personennahverkehr sowie ein immissionsfreier, flächenschonender Warenverkehr zwischen naheliegenden Produktionsstandorten außerhalb des öffentlichen Verkehrsraums (Stichwort Vision Seilbahn).

Ditzingen ist mit Trumpf und Thales positives wie negatives Beispiel zugleich.

Korntal-Münchingen sollte alles daransetzen, dass der Gewerbepark kommt, ist jüngst von einer regionalen Zeitung empfohlen worden. Allein wird es Korntal-Münchingen nicht schaffen können. Dazu bedarf es eines Schulterschlusses mit dem Verband Region Stuttgart, dem Landkreis, Stuttgart sowie Schwieberdingen. Interkommunale Zusammenarbeit – funktioniert das? - hoffentlich!

Viele Korntal-Münchinger Bürger sind angesichts permanenter Veränderungen besorgt und nervös. Naturschutzverbände und der Bauernverband haben sich gegen den Ökopark in Position gebracht. Angesichts der im wahrsten Wortsinn anstehenden raumgreifenden Veränderungen hält die CDU-Fraktion an dieser Stelle eine Bürgerkonsultation für geboten. Die gewaltigen Dimensionen bedürfen einer besonderen demokratischen Legitimation. Es sollte über die Erforderlichkeit eines Bürgerentscheides diskutiert werden. Alle Korntal-Münchinger sollen zu Wort kommen.

Parallel zum Gewerbeschwerpunkt muss Korntal-Münchingen in die Zukunft seiner bestehenden Gewerbegebiete investieren. Auch Bestandsgebiete können von den Erkenntnissen aus den Planungen zum Regionalen Gewerbeschwerpunkt profitieren.

Deshalb ist von der CDU-Fraktion beantragt worden, im Rahmen eines Rechtsgutachtens die Risiken einer Änderung der für das Aichelin- / Greutter-Areal bestehenden Bebauungsplanung darzustellen sowie die Erfordernis einer Altlastenbeseitigung an dieser Stelle zu prüfen.

Impuls war eine von einem Investor dort angestrebte gewerbliche Gebietsentwicklung, die eine Mindernutzung (bauliche Ausnutzung, städtebauliche, verkehrliche, ökologische und ökonomische Aspekte) des wertvollen Gewerbeareals erwarten lässt.

Flüchtlingsunterbringung

Seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine sind viele Menschen vor den Kriegsfolgen in die Region Stuttgart geflohen. Aber auch der Zustrom aus anderen Ländern hält an. Laut Städtetag bleibt die Lage unkalkulierbar. Vieles erinnert an 2015. Doch die wirtschaftliche Lage ist keineswegs besser. Die Herausforderungen sind nur schwer zu bewältigen.

In Korntal-Münchingen leben rund 700 Geflüchtete (Stand 11/2022). Für 2023 werden laut Prognose noch einmal rund 90 Menschen erwartet. Sie alle müssen vernünftig und menschenwürdig untergebracht und versorgt werden. Das ist unsere Pflicht! Auf sich allein gestellt, wird Korntal-Münchingen, wie andere Gemeinden auch, damit überfordert sein.

Vor allem die Unterbringung stellt die Stadt vor Probleme. Das Prinzip, wonach die Flüchtlinge möglichst dezentral in kleinen Einheiten auf alle Stadtbezirke verteilt werden, hat sich bisher mit Einschränkungen (Korntal 54%, Münchingen 29% und Kallenberg 17%) aufrechterhalten lassen.

Viele Bürgerinnen und Bürger in Korntal-Münchingen haben Bewundernswertes beigetragen, um Menschen aus der Ukraine nicht nur ein Dach über den Kopf zu bieten, sondern auch, um ihnen das Gefühl zu vermitteln, dass sie hier tatsächlich willkommen sind. Allein, wie viele Wohnungen die Bürger zur Verfügung gestellt haben, ist eine großartige Unterstützung. Dafür möchten wir uns herzlichst bedanken.

Gleichwohl anderen Orts müssen bereits Sporthallen zur Unterbringung genutzt werden. Eine solche Situation gilt es in Korntal-Münchingen durch priorisierte, rasche und konsequente Planungen zu verhindern.

Und zu guter Letzt

Sehr gerne nehme ich die Haushaltsrede zum Anlass, mich im Namen der CDU-Fraktion stellvertretend für alle Ehrenamtlichen bei den aktiven und ehemaligen Fahrerinnen und Fahrern des Bürgerbusses für ihren Einsatz ganz herzlich zu bedanken. Ohne sie müssten viele in ihrer Mobilität eingeschränkte Personen auf eine selbstbestimmte Teilhabe am Leben verzichten. Nahezu täglich wird selbstlos und ohne Gewinnerzielungsabsicht ein wichtiger Beitrag zum sozialen Zusammenhalt erbracht.

Bedanken möchte ich mich ebenso bei den Steuerzahlern, egal ob Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, egal ob Grundstücksbesitzer oder Mieter, die mit ihren Steuern dazu beitragen, dass wir die gute Infrastruktur für die Bürger Korntal-Münchingens erhalten und ausbauen können.

Im Namen der CDU-Fraktion darf ich mich bei Ihnen, Herr Bürgermeister Dr. Wolf, bei Ihnen Herrn Beigeordneter Noak, bei Ihnen Frau Nolde und bei Ihnen, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, für die konstruktive Beratung des Haushaltsplans bedanken.

Vor Korntal-Münchingen und seinen Bürgern liegen große Herausforderungen. Ziel der CDU-Fraktion wird auch in Zukunft sein, mit einer soliden Haushaltspolitik die Grundlagen für die Entwicklung von ausgewogenen und nachhaltigen Lösungen zu schaffen. Maßnahmen zur Unterstützung der erforderlichen Haushaltskonsolidierung werden wir unterstützen.

Die CDU-Fraktion stimmt dem Haushaltsplan für das Jahr 2023 und den hiermit verbundenen Planwerken mit großer Besorgnis zu. Die mittelfristige Ergebnis- und Finanzplanung nehmen wir mit größter Besorgnis zur Kenntnis.

für die CDU-Fraktion

gez. Oliver Nauth